



Ausgezeichnet

Das Taschenlabel Qwstion erhielt den deutschen ecodesign-Preis. Seite 21

Foto: Qwstion

„Wir riskieren Geschäftsnachteile“

Durch die Datenschutzgrundverordnung werden Daten der Bürger im Internet geschützt, dadurch hätten Firmen jedoch im Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI) massive Nachteile, sagt Digitalexperte Christoph Holz.

Kürzlich hat die EU ein „Digital-Paket“ verabschiedet. Ist das ein großer Wurf?

Christoph Holz: Der Kommissar für den Binnenmarkt Thierry Breton meint richtigweise, das wir die Schlacht bei den persönlichen Daten an die großen US-Plattformen verloren hätten. Die Schlacht um industrielle B2B-Daten könnten wir noch gewinnen. Er meint natürlich nicht Krieg, sondern Subventio-

nen. Kriegerische Nationen wie die USA, China oder Israel sind in der KI-Anwendung nicht deshalb führend, weil sie ihre Firmen subventionieren, sondern beauftragen. Erfolgreiche Tiroler Firmen wie swarm analytics brauchen mehr anspruchsvolle öffentliche Aufträge und weniger lähmende Förderungen. Man kann also getrost von einer Entschleunigung der Aufholjagd EU gegen USA und China sprechen.

Das klingt nicht gerade optimistisch...

Holz: Die KI-Strategie der EU liest sich wie die Bürokratisierung der Künstlichen Intelligenz. Das passt zusammen. Bürokratie ist die Herrschaft der Regel. Jede Regel trägt ihre eigene Programmierbarkeit in sich. Am Ende der Künstlichen Intelligenz steht der vollautomatische Staat. Die frei werdenden Bürokraten sind zumindest ein Tropfen auf den heißen Stein des Fachkräftemangels. Auch wenn die Ziele der EU-Strategie aus obigen Gründen unerreichbar scheinen. Vom Wirtschafts-nobelpreisträger Daniel Khanemann wissen wir: 80 Prozent des Erfolges sind Zufall. Ein Bruchteil des Geldes wird richtige Unternehmer erreichen und dann kommt bestimmt was Gutes heraus. Oder die Künstliche Intelligenz bringt uns alle um. Aber das ist eine andere Geschichte.

In Österreich fehlen IT-Experten. Woher sollen diese kommen?

Holz: Die Hälfte der Programmierer unter 14 sind weiblich. Danach hören die meisten Mädchen auf. Ich dachte, es liegt an den Burschen, die irgendwann aufhören zu duschen. Es hat sich



Intelligente Maschinen übernehmen immer mehr Aufgaben, die rechtlichen bzw. ethischen Folgen sind meist noch nicht absehbar.

Foto: iStock

EXPERTENTIPP

Automatische Erstattung

Antragslose Arbeitnehmerveranlagung

Unter bestimmten Voraussetzungen erhalten Steuerzahlerinnen und Steuerzahler durch die antragslose Arbeitnehmerveranlagung auch unabhängig von einem entsprechenden Antrag eine Steuererstattung. Wer bis Juni keine Arbeitnehmerveranlagung für das Vorjahr abgegeben hat, bekommt gegebenenfalls zu viel einbehaltene Lohnsteuer automatisch zurück oder Sozialversicherung erstattet.

Wollen Sie eine höhere Gutschrift geltend machen, geben Sie einfach eine „klassische“ Arbeitnehmerveranlagung ab. Ihr Recht, Abzugsposten wie Werbungskosten oder außergewöhnliche Belastungen geltend zu machen, bleibt nämlich auch nach einer antragslosen Arbeitnehmerveranlagung unverändert bestehen. Wichtig ist, die Veranlagung innerhalb von fünf Jahren nach Ablauf des betreffenden Jahres zu machen, z.B. für 2015 bis Ende des Jahres 2020. Mehr auf bmf.gv.at/aanv

Bundesministerium Finanzen

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

aber herausgestellt, dass sich Mädchen vom Genie-Status der Informatiker abschrecken lassen – so wie bei Philosophie oder Komposition. Wenn wir das frühzeitig vermeiden, kann sich die Zahl der ProgrammiererInnen mittelfristig verdoppeln. Das hilft auch bei der Qualität der Produkte. Burschen sind eher lustgetrieben. Die springen von einem Projekt zum nächsten. Mädchen tendieren eher zum Fertigstellen von Projekten. Kunden lieben fertige Projekte.

Künstliche Intelligenz ist in der Industrie bereits stark aufgestellt. Gibt es auch KI-Anwendungen, die schon unseren Alltag betreffen?

Holz: Wer könnte auf Google verzichten? Die Reihenfolge der Suchergebnisse wird von einer KI erstellt. Auf die Frage, wie diese Reihenfolge zustande kommt, sagte mir

ein Google-Mitarbeiter: „Wir wissen es nicht.“ Außerdem: Siri und Alexa könnten ohne Künstliche Intelligenz kein Wort verstehen, das wir ihnen sagen. Mit jedem Wort lernen sie dazu. Darum klappt das auch immer besser. Künstliche Intelligenz ist immer das, was noch nicht funktioniert. Wenn es funktioniert, nennen wir es Schachcomputer, Gesichtserkennung oder anderes.

Daten sind – laut EU – Schlüssel für KI-Anwendungen, wie passt dies mit Datenschutz zusammen?

Holz: Beim Besuch in Shanghai im November hat mir ein chinesischer Kollege eine KI vorgestellt, die von 600 Millionen Personendaten lernen kann. Seit der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO, Anm.) gibt es in der EU schätzungsweise wenige tausend EU-Bürger, die ihre Daten

dafür hergeben. Dieser Vorsprung ist uneinholbar.

Heißt das, Europa wird wegen der DSGVO immer „hinten sein“?

Holz: Gemäß DSGVO ist die Verarbeitung personenbezogener Daten von EU-Bewohnern grundsätzlich verboten. An der vagen Formulierung von Ausnahmen (z. B. „berechtigtes Interesse“) erkennt man, dass die DSGVO im Wesentlichen für die Auseinandersetzung mit Facebook, Google und anderen internationalen Plattformen konstruiert ist. Wie man damit Konsumenten praktikabel schützen möchte, muss mir erst jemand erklären. Ob die DSGVO sinnvoll ist, wird sich erst zeigen. Dafür riskieren wir vorsichtshalber Geschäftsnachteile für kleine EU-Firmen, denen massive Bürokratie und finanzielle Risiken aufgebürdet werden. Rechtssicherheit für Unternehmer entsteht frühestens nach jahrelangen EU-Gerichtsverfahren. Inzwischen entwickeln sich Abmahnungen in Deutschland zum Geschäftsmodell für Anwälte. Datenlastige EU-Start-ups müssen vorher abwandern, um wachsen zu können. Datenschutz ist wichtig – warum macht man es nicht richtig?

Wie sieht es mit Haftungsfragen im KI-Bereich aus? Wer ist schuld, wenn ein Roboter versagt?

Holz: Roboterautos wie die von Tesla sind das beste Beispiel. Der Unfall ist unvermeidlich: Wer soll überfahren werden –

die Oma am Gehsteig oder der rasende Radfahrer mit Helm? Die einzige Antwort: beide. Alles andere wäre ungerecht. Gemäß der Pflichtenethik von Emanuel Kant dürfen wir nämlich Menschenleben nicht gegeneinander aufrechnen. Das ist Grundlage unserer Verfassung. Tesla ist allerdings ein Utilitarist – das ist die anglikanische Version der Moralphilosophie. Beides ist unvereinbar.

Das Gespräch führte Verena Langegger

Zur Person:

Christoph Holz: Der 53-jährige Diplom-Informatiker ist Experte, begehrt Referent und Unterstützer von Existenzgründern. Nach einer Ingenieurausbildung in Maschinenbau studierte er an der TU München Informatik und Raumfahrttechnik. Mit seiner Agentur holzweg erhielt er den Innovationspreis des Landes. Er gründete erfolgreiche Start-ups wie etwa visalyze. Er lebt mit seiner Familie in der Nähe von Kitzbühel.



Christoph Holz gilt als Experte für Künstliche Intelligenz.

Foto: privat

EU sucht digital Anschluss

Brüssel – Die EU stellte kürzlich ihre neue Digital- und Datenstrategie vor. Der Plan: Europa soll führend bei „vertrauenswürdiger künstlicher Intelligenz“ werden. Damit bläst die EU zur digitalen Aufholjagd auf die USA und China. Globalen Tech-Giganten drohen nach Plänen der EU-Kommission künftig höhere Auf-

lagen – und wie schon beim Datenschutz sind globale Auswirkungen wahrscheinlich. Die Kernidee des Plans ist: Daten sollen schneller fließen und besser für Anwendungen mit Künstlicher Intelligenz genutzt werden. Offen, fair, vielfältig, demokratisch und selbstbewusst stellt sich EU-Kommissionschefin Ursula von der

Leyen das digitale Europa vor. Um Europa für die Zukunftstechnik „fit“ zu machen, will die Kommission mehr Geld in die Hand nehmen. Die Investitionen in Künstliche Intelligenz sollen in diesem Jahrzehnt auf 20 Mrd. Euro pro Jahr steigen, nachdem sie 2016 rund 3,2 Mrd. Euro erreicht hatten. (APA, TT)

BLICK ZURÜCK

1807. Der Standort des Münchner Stadtmarktes am Schranrenplatz, dem heutigen Marienplatz, wurde als Handelsort zu klein und wurde verlegt. Daraus entstand der Viktualienmarkt. Dieser wurde berühmt.

KURZ ZITIERT

„Wir haben nicht die Absicht, in den nächsten Jahren betriebsbedingt zu kündigen.“

Oliver Blume

Der Porsche-Chef plant den Bau von E-Autos und keine Kündigungen.

KURZ NOTIERT

Neuer Standort. Morgen wird entschieden, wo die Internationale Automobil Ausstellung IAA im Herbst 2021 stattfinden soll. Noch im Rennen sind Berlin, München und Hamburg. Als Favorit gilt Berlin.

ZAHL DES TAGES

200.000

E-Fahrzeuge will der japanische Autobauer Toyota mit seinem chinesischen Partner FAW in einer neuen Fabrik in Tianjin bauen.

SO FINDEN SIE

Leserforum Seite 23
Ombudsmann Seite 20
Wohin heute/Rätsel Seite 24

Mail Lebenredaktion leben@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543